

# Die Einheit des Zeugnisses in der Vielfalt der Zeugen

## Eine neutestamentliche Perspektive

Einheit und Vielfalt bilden in der Heiligen Schrift, wenn es um die Rede von Gott geht, keinen Gegensatz; sie bedingen und bestärken einander. Das Neue Testament unterscheidet Einheit von Monotonie und Pluralität von „Vielmeinerei“ (Goethe). Vielfalt basiert auf Einheit, stellt sie dar und führt zu ihr hin, Einheit setzt Vielfalt frei und zeigt sich in ihr als Fülle.

### 1. Einheit und Vielfalt als Thema biblischer Theologie

Einheit wird zum großen Thema des Alten wie des Neuen Testaments im Nachdenken über das Gottsein Gottes und über die Sendung seines Volkes. Das Verhältnis von Einheit und Vielfalt ist auf theologischer und ekklesiologischer Ebene in unterschiedlicher Weise dialektisch. Gott ist wesentlich Einer; aus der Einheit Gottes folgt die Vielfalt der Schöpfungswerke, der Menschen und ihrer Lebenswege, der Charismen und Dienste. Der Zusammenhang ist neutestamentlich darin begründet, dass Gott als der eine nicht monadisch gedacht, sondern als Vater, Sohn und Geist gesehen ist. Auch die Kirche Gottes ist wesentlich eine – weil es, wie Jesus nach Joh 14,2 sagt, „viele Wohnungen im Hause meiner Vaters gibt“. Die Kirche ist *eine* vom Heilswillen Gottes und von der Lebenshingabe Jesu her; sie ist es aber so, dass sie sich als die eine Kirche von Anfang an überall dort vor Ort bildet, wo Menschen im Glauben zur Gemeinschaft finden.

### 2. Zeugenschaft im Neuen Testament

Die Einheit Gottes prägt auch das Reden von Gott, das durch Einheit in Vielfalt gekennzeichnet ist. Einheit und Vielfalt klingen im menschlichen Zeugnis nicht einfach harmonisch zusammen, sondern stoßen immer weder hart aufeinander– sei es, dass Vorstellungen von Einheit propagiert werden, die Vielfalt beschränken (der klassische Fall der Häresie), sei es, dass eine Vielfalt entsteht, die Wildwuchs bedeutet (woran die Gnosis gekrankt hat).

Die kritische Dimension menschlicher Gottesrede kommt im Begriff des Zeugnisses am besten zum Ausdruck. Der eigentliche Ort des Zeugnisses ist der Prozess. Das Neue Testament begrenzt die Rede von Zeugen und Zeugnissen aber nicht auf die Gerichtssituation, sondern weitet sie auf die Mission, hat dann aber immer das kritische Moment der Gottesrede vor Augen: die Kritik, auf die sie stößt, und die Kritik, die sie übt.

### 3. Der Zeuge Jesus und seine Zeugen

Jesu Zeugnis ist das große Thema des Johannesevangeliums. Die Glaubwürdigkeit seines Zeugnisses wird laufend bestritten. Das Zeugnis Jesu ist aber heilsnotwendig und in diesem Sinne von absoluter Intensität und Exklusivität. Die Intensität des Zeugnisses Jesu ist die Kehrseite seiner absoluten Offenheit. Ohne die Exklusivität des Zeugnisses Jesu gäbe es keine Universalität des Heiles. Die Exklusivität des Zeugnisses Jesu bedeutet kein Monopol. Sie erschließt vielmehr eine große Vielzahl von Zeugen aus der Zeit der Kirche und der Geschichte Israels.

Die Johannesoffenbarung betont die eschatologisch-einmalige Zeugenschaft Jesu Christi im Kontext ihres großen Themas, der Durchsetzung der Herrschaft Gottes in der Herrschaft des Bösen. Auch nach der Johannesoffenbarung steht Jesus als Zeuge einzig da, aber nicht allein, sondern mit Mose und Elija (Apk 11), den alt- und neutestamentlichen Propheten, den standhaften Christen und Märtyrern zusammen.

### 4. Die Apostel als Zeugen Jesu Christi und ihr Zeugnis

Dass die Apostel „Zeugen“ Jesu Christi sind, bringt vor allem Lukas heraus. Die Zeugenschaft bezieht sich zentral auf die Auferstehung des Gekreuzigten. Dass es der Zeugen bedarf, hängt am Kontrast zwischen Tod und Auferstehung, den Lukas scharf hervortreten lässt. Dass es möglich ist, von „Zeugen“ der Auferstehung Jesu zu sprechen, hängt an der Geschichtlichkeit, die ihr nach Lukas eignet. Zeuge aber ist nicht jedermann, sondern nur, wer dazu berufen ist. Die Lehre der Apostel ist nach Act 2,42 ein wesentlicher Baustein der Einheit der Kirche.

Paulus betont die Gemeinschaft der Apostel (Gal 2,1-10) und bestimmt Koinonia von der Eucharistie der Kirche her (1Kor 10,16s.). Die Gemeinschaft der Apostel basiert auf der gleichen Gnade Koinonia verbindet die signifikante Verschiedenheit der Verkündigungswege und Zeugnisformen mit signifikanter Verbundenheit in Christus.

### 5. Das Zeugnis der biblischen Schriften und die Einheit der Kirche

Der biblische Kanon ist Ausdruck und Maßstab kirchlicher Einheit. Er integriert die wesentlichen Stimmen des Urchristentums und grenzt aus, was als nicht apostolisch galt. Als Zeugnis verstanden, verweist er auf das Handeln des einen Gottes, der die Einheit der Kirche auf die Einheit des Zeugnisses in der Vielzahl der Zeugen gründet.

Thomas Söding